

JAHRESBERICHT 2022



Inhaltsverzeichnis	2
Die Zukunft der Friedensarbeit	3
Unsere Arbeitsfelder	4
Jubiläum: 40 Jahre für den Frieden	6
Ein neuer Beirat	8
Über Uns	9
Basisfinanzierung	10
Unsere Fördergeber*innen, Klient*innen und Mitglieder	10
Unsere Partner*innen	11
Konfliktbearbeitung am ACP	12
Kapazitätsentwicklung für Humanitäre Hilfe in West Afrika (HAWA)	16
Internationales ziviles Peacebuilding Trainingsprogramm (IPT)	17
EU-Trainingsprogramme	18
Stärkung des sozialen Zusammenhalts in Teknaf, Bangladesch	20
European Association of Peace Operations Training Centres	21
OSZE	22
7 Tage für Frieden	23
Friedenswochen	24
PeaceRep	25
3C-Prozess	26
Abkürzungen	27

IMPRESSUM

Österreichisches Friedenszentrum (ACP)
 Rochusplatz 1, 7461 Stadtschlaining, Österreich, ZVR: 074731184
 Phone: +43 3355 2498, Fax: +43 3355 2662, E-Mail: ac4p@ac4p.at
 www.ac4p.at |  ACP_Schlaining |  ACP.Schlaining

Coverfoto: © Foto Andi Bruckner



PurePrint® by gugler*
 drucksinn.at



DIE ZUKUNFT DER FRIEDENSARBEIT



© Foto Andi Bruckner

In unserer Zeit ist es nicht leicht, über Frieden zu sprechen. Wir scheinen in eine neue Ära der Unberechenbarkeit eingetreten zu sein. Die sich verschärfende Rivalität zwischen den Großmächten, die zum Teil durch den Krieg in der Ukraine ausgelöst wurde,

der zunehmende Verlust von Lebensgrundlagen durch die Klimakrise und die Auswirkungen des raschen technologischen Wandels haben weitreichende Auswirkungen auf die Sicherheit und Stabilität in der Welt.

Diejenigen, die sich auf dem europäischen Kontinent für Frieden und Konfliktlösung einsetzen gerieten in helle Aufregung, als viele der Annahmen, auf die wir hingearbeitet hatten, viele der Initiativen, auf die wir unsere Hoffnungen gesetzt hatten, im Februar 2022 innerhalb eines kurzen Zeitraums zunichte gemacht wurden.

Das Österreichische Friedenszentrum (ACP) zeigt seit 40 Jahren Wege zum Frieden auf. Dabei bietet es eine unparteiische Plattform für Dialog und Mediation, ob in der Friedensburg Schlaining in Österreich oder vor Ort in Konfliktregionen. Unsere Kurse bereiten Fachleute auf die Arbeit in Krisengebieten vor. Die ACP-Forschung liefert die Grundlagen dafür. Die Friedenspädagogik sensibilisiert die jungen Generationen unserer eigenen Gesellschaft in Österreich. Natürlich ist in unserer Arbeit die Unberechenbarkeit ein fast permanenter Zustand. Die Arbeit für den Frieden erfordert einen ständigen Wandel, ein ständiges Bemühen, bereits gefundene Antworten neu zu überdenken.

Als dann der historische Moment kam, 40 Jahre Friedensarbeit auf der Burg in Stadtschlaining zu feiern, haben wir die Gelegenheit genutzt, einige Schritte zu setzen, die notwendig sind, um sich in diesen Zeiten der Unvorhersehbarkeit auf Wandel einzustellen.

Diese Schritte gipfelten in der Konferenz zum 40-jährigen Bestehen im Oktober in Stadtschlaining. Es wurden Ansätze diskutiert, um Ausstiegsstrategien aus den Eskalationsspi-

ralen der laufenden bewaffneten Konflikte zu finden. Während die Klimakrise viele dieser Konflikte zunehmend anheizt, bieten Ansätze des Environmental Peacebuilding neue Möglichkeiten für Konfliktlösung. Technologische Entwicklungen werden allzu oft missbraucht, um Schaden anzurichten; ein proaktiver Peace Tech-Ansatz hingegen macht sich diese Entwicklungen im Interesse der Friedensarbeit zunutze.

Um unsere Arbeit in ihr fünftes Jahrzehnt zu führen, wurde der neue Name „Österreichisches Friedenszentrum“ angenommen. Weitere Unterstützungsstrukturen werden diese Arbeit begleiten, wie der vor kurzem eingerichtete Beirat, in dem nationale und internationale Persönlichkeiten ihre Expertise in einer für den Friedensgedanken so herausfordernden Zeit anbieten.

In der Region des Persischen Golfs, im Libanon und in Libyen wurden völlig neue Ansätze verfolgt, und im Sudan und im Südsudan wurden zukunftsgerichtete Initiativen gesetzt. Als Reaktion auf die Krise auf dem europäischen Kontinent wurde eine Initiative zur Unterstützung der Organisation für Sicherheit und Zusammenarbeit in Europa gestartet.

Es gibt keine Zauberformel, um in den komplexen Zusammenhängen unserer Zeit Frieden zu schaffen. Dies ist ein langfristiges Projekt, das immer wieder auf Hindernisse und Rückschläge stoßen wird. Friedensarbeit basiert auf Ausdauer, Geduld und dem Bewusstsein, dass die Alternative dazu Leid und Zerstörung sind.

Moritz Ehrmann, ACP-Direktor

UNSERE ARBEITSFELDER

Inhalte und Einblicke in unsere Arbeit am ACP

KONFLIKTBEARBEITUNG

Entwicklung eines komplexen Verständnisses und Auseinandersetzung mit den Konflikten um das Heilige Land

Irak

Irak – Ninewa

Libyen

Kommunale Friedens- und Konfliktarbeit im Burgenland

Südsudan & Uganda

Sudan

Dialog in der Golfregion

Ziviler Friedensdienst im Libanon

KAPAZITÄTSENTWICKLUNG

Trainingsprogramme

Trainings in West Afrika (HAWA)

Internationales ziviles Peacebuilding

Trainingsprogramm - IPT

European Union's Civilian Training Initiative - EUCTI

EU Police and Civilian Services Training – EUPCST

EU Aid Volunteers-Trainingsprogramm – EUAV

Integrierte Trainingsprogramme für zivile, polizeiliche und militärische Fachkräfte – ESDC

Stärkung des sozialen Zusammenhalts in Teknaf (Bangladesch)

OSZE Expert*innen Workshop

Friedenspädagogik

7 Tage für Frieden – Konferenz

Friedenswochen

Holocaust History Workshop

Hochschullehrgang Global Peace Education

Das Unfassbare in Worte fassen

FORSCHUNG

Forschungsprojekte

The Peace and Conflict Resolution Evidence Platform - PeaceRep

Friedensprozesse im Südsudan und Sudan

Komplexität in Konflikttransitionen

Resilienzforschung

Wissenschaftliche Veranstaltungen

Netzwerk Friedens- und Konfliktforschung in Österreich - NeFKÖ

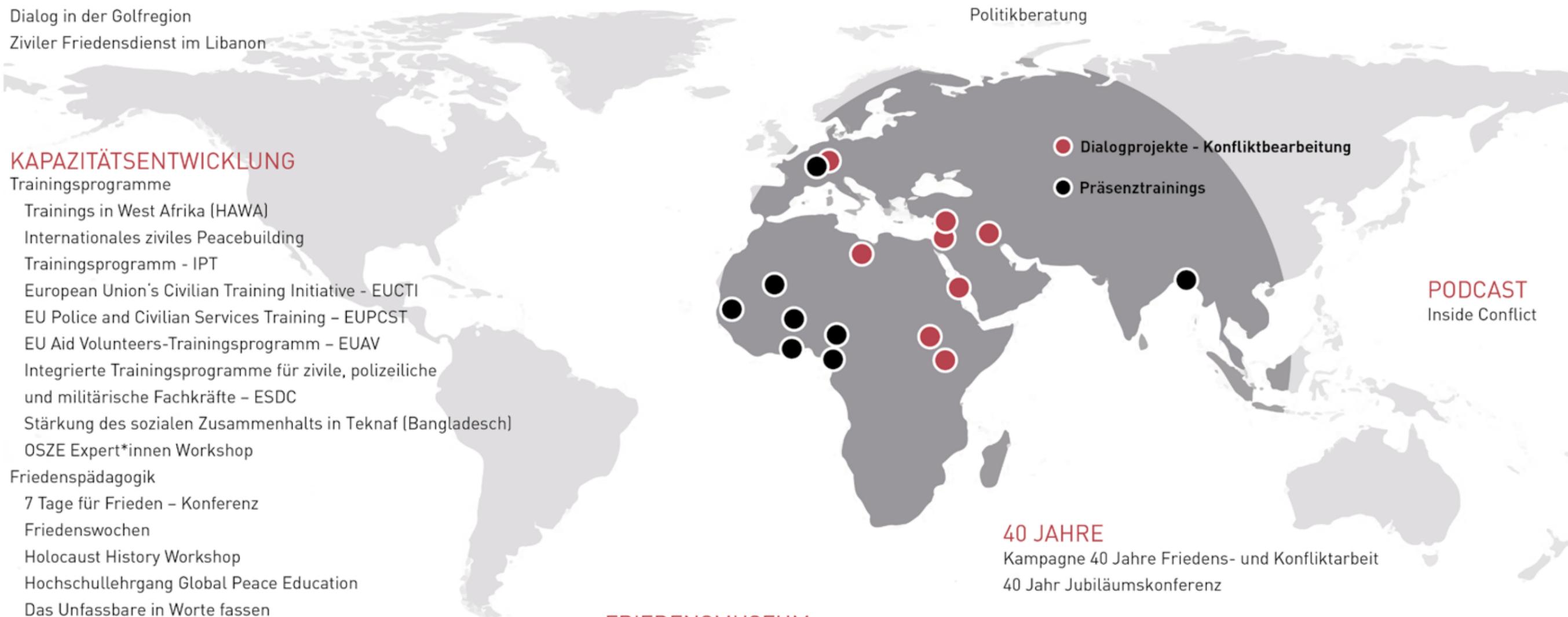
EAPTC-Konferenz

Politikberatung

AC4P WEBSITE



www.ac4p.at



PODCAST
Inside Conflict

40 JAHRE

Kampagne 40 Jahre Friedens- und Konfliktarbeit

40 Jahr Jubiläumskonferenz

FRIEDENSMUSEUM

Katalogisierung und Archivierung (Analog & Digital) der Plakatsammlung

JUBILÄUM: 40 JAHRE FÜR DEN FRIEDEN

Das Friedenszentrum feiert 40-jähriges Bestehen mit neuem Namen und internationalem Beirat



Jubiläumsfeier am 3. Oktober 2022
© Foto Andi Bruckner

Das Österreichische Friedenszentrum wurde im Jahr 1982 mit der Zielsetzung gegründet, einen Beitrag zum Abbau des Ost-West-Konflikts zu leisten, indem es sich mit der Frage auseinandersetzte, welche Rolle die Kulturpolitik in Zeiten des Kalten Krieges in einer Region spielen könnte, die am scheinbaren Ende Europas lag. Die Burg Schlaining im Südburgenland wurde infolgedessen Sitz und Wahrzeichen des Österreichischen Friedenszentrums. Seit seiner Gründung ist es jedoch kontinuierlich gewachsen und kann mittlerweile einen weiteren Standort in Wien vorweisen. Die ersten zehn Jahre seines Bestehens konzentrierte sich die Tätigkeit auf Forschung, Publikationen und damit einhergehend das Ausrichten von wissenschaftlichen Konferenzen. Bereits im September 1987 ernannte der damalige UN-Generalsekretär, Javier Pérez de Cuellar, das Österreichische Friedenszentrum zum „Peace Messenger“. Anfang der 90er Jahre, angeregt vom Krieg im ehemaligen Jugoslawien, wurde das weltweit erste Trainingsprogramm für zivile Fachkräfte in Krisengebieten (IPT) vom Österreichischen Friedenszentrum angeboten; 1995 erhielt es den UNESCO Friedenspreis. Im Laufe der 2000er Jahre trug das Österreichische Friedenszentrum durch die Etablierung der Friedenspädagogik zur Förderung einer konfliktlösungsorientierten Generation von morgen bei. 2009 wurde Schlaining mit dem Einzug von Sadakos Kranich

zur Friedensstadt. Das Symbol ist seither Teil des Logos des Österreichischen Friedenszentrums und unterstreicht seine Funktion als Ort der Begegnung, an dem Friedensverhandlungen organisiert und begleitet werden.



Jubiläumsfeier am 3. Oktober 2022
© Foto Andi Bruckner

Seit 2020 wurde auch die Rolle des Österreichischen Friedenszentrums als Friedensstifter international ausgebaut, unter anderem durch Konfliktbearbeitungsprojekte im Irak, in Libyen oder im Sudan. 2022, das Jahr in dem das Österreichische Friedenszentrum sein 40-jähriges Bestehen feierte, hat jedoch gezeigt, dass Großmachtkonflikte aktueller sind, denn je und Krieg auch in Europa nicht der Vergangenheit angehört. Eine Rückkehr zum Status Quo Ante ist kaum mehr vorstellbar und auch Friedensarbeit muss neu gedacht werden.



Präsentation der Namensänderung - Jubiläumsfeier am 3. Oktober 2022
© Foto Andi Bruckner

Vor diesem Hintergrund wurde nach einer Jubiläumsfeier mit emotionalen Rückblicken am 3. Oktober 2022 eine zweitägige Fachkonferenz mit dem Titel „Friedensarbeit in Transformation“ rund um Frieden und Sicherheit in Europa veranstaltet, wobei Zusammenhänge zwischen Klimakrise, digitalen Technologien, Konflikt und Frieden im Vordergrund standen.



Beiratssitzung am 3. Oktober 2022
© Foto Andi Bruckner

Im Rahmen einer Neuausrichtung des Österreichischen Friedenszentrums wurden auf der Jubiläumskonferenz verschiedene Ansätze der bisherigen „State-of-Peace-Konferenz“ und „Sommerakademie“ zusammengeführt.



ACP-Team, ACP-Vorstand und ACP-Beirat
© Foto Andi Bruckner

Das Österreichische Friedenszentrum gab außerdem seine Namensänderung bekannt und wird fortan unter dem Na-

men „Austrian Centre for Peace (ACP)“ auftreten. Um sein Potenzial als österreichischer Friedensakteur auch zukünftig noch stärker ausschöpfen zu können, kündigte das ACP ein neues Konferenzformat – das „Austrian Forum for Peace“ – ab 2023 an.

Zusätzlich zur Namensänderung wurde auch ein internationaler Beirat ins Leben gerufen. Dieser besteht aus 13 renommierten Persönlichkeiten, welche am 3. Oktober 2023 erstmals in Stadtschlaining zusammenkamen. Weitere Informationen zum Thema „Beirat“ finden Sie auf Seite 8. Die Jubiläumsfeier, der viele Unterstützer*innen, Freund*innen und Wegbegleiter*innen beiwohnten, und die anschließende Konferenz am 4. und 5. Oktober mit lebendigen und inspirierenden Diskussionen sowie einem Filmscreening der preisgekrönten Dokumentation „Dear Future Children“ lockte insgesamt rund 150 Gäste auf Burg Schlaining.



Diskussion im Rahmen der Jubiläumskonferenz von 3. bis 5. Oktober 2022



PODCAST

Inside Conflict
www.insideconflict.com

1.416 Downloads & Streams

f Reichweite: 56.822
t Impressionen: 48.168
in Follower: 2.472

SOCIAL MEDIA

EIN NEUER BEIRAT

Unterstützung in herausfordernden Zeiten

In Zeiten, die für die Idee des Friedens so herausfordernd sind, hat das ACP eine Gruppe national und international geschätzter sowie erfahrener Persönlichkeiten eingeladen, um sich auf strategischer Ebene beraten zu lassen.

Die Beiratsmitglieder bringen seither ihre Netzwerke aus den Bereichen Diplomatie, Wissenschaft und praktische Friedensarbeit ein und unterstützen das ACP beim Aufbau von Partnerschaften. Mit ihrer Expertise zu Konflikten weltweit sowie zu relevanten Themen wie Environmental Peacebuilding oder Peace Tech tragen sie zur Entwicklung von Innovation und neuem Denken innerhalb der ACP-Arbeit bei. Sie tragen außerdem zur praktischen Arbeit bei, indem sie beispielsweise an Veranstaltungen oder Workshops teilnehmen oder direkt an Projekten und Initiativen mitwirken.

Während seiner Sitzungen im Jahr 2022 erörterte der Beirat mit dem Managementteam des ACP Fragen von strategischer Bedeutung, wie etwa die Möglichkeit, Angebote für die Hochschulbildung in Stadtschlaining zu entwickeln. Darüber hinaus diskutierte der Beirat, aufbauend auf den erfolgreichen Erfahrungen der 40-Jahres-Jubiläumskonferenz, erste konzeptionelle Ideen für ein zukünftig regelmäßiges Konferenzformat, das „Austrian Forum for Peace“, das im Juli 2023 zum ersten Mal stattfinden soll.

Darüber hinaus trugen einzelne Beiratsmitglieder durch ihre Netzwerke und Beratung zur Entwicklung neuer Projekte am Persischen Golf und zur Unterstützung der OSZE bei. Andere unterstützten konkret Initiativen im Sudan und in Libyen.

Angela Kane war von 2012 bis 2015 Hohe Vertreterin der Vereinten Nationen für Abrüstungsfragen.

Annika Hansen leitet den Bereich Analyse am Zentrum für Internationale Friedenseinsätze (ZIF) in Berlin. Zuvor arbeitete sie bei den Vereinten Nationen in der Abteilung für Friedenssicherungseinsätze.

Botschafterin **Bettina Muscheidt** war in einer Vielzahl von EU-Institutionen tätig, u.a. im EAD, in der Europäischen Kommission und in der EIB.

Botschafter **Christian Strohal** war Direktor des Büros für demokratische Institutionen und Menschenrechte (ODIHR) der OSZE in Warschau, außerdem ständiger Vertreter Österreichs bei den Vereinten Nationen in Genf und bei der OSZE in Wien.

Cindy Wittke ist Leiterin der Forschungsgruppe Politikwissenschaft am Leibniz-Institut für Ost- und Südosteuropaforschung.

David Deng ist Anwalt für Menschenrechte und hat einen Großteil des letzten Jahrzehnts mit Forschung und Advocacy im Südsudan verbracht.

Emil Brix ist ein erfahrener österreichischer Diplomat und seit 2017 Direktor der Diplomatischen Akademie Wien - Vienna School of International Studies.

Fatuma Ahmed Ali ist außerordentliche Professorin für internationale Beziehungen an der United States International University - Africa (USIU-A), Nairobi, Kenia.

Botschafter **Hossam Zaki** ist seit 2016 stellvertretender Generalsekretär der Liga der Arabischen Staaten.

Jan Pospisil ist außerordentlicher Professor an der Universität von Coventry.

Olivia Lazard widmet sich der ökologischen Friedensstiftung und ist Fellow bei Carnegie Europe.

Mary Kaldor ist emeritierte Professorin für Global Governance und Direktorin des Conflict Research Programme an der London School of Economics and Political Science.

Werner Wintersteiner gründete das „Zentrum für Friedensforschung und Friedenspädagogik“ an der Alpen-Adria-Universität Klagenfurt.

ÜBER UNS

Das Österreichische Friedenszentrum (ACP)

Das Österreichische Friedenszentrum (ACP) wurde 1982 gegründet und befindet sich auf Burg Schlaining im Südburgenland. Einen weiteren Standort betreibt es in der Bundeshauptstadt Wien. Für seine Arbeit hat das ACP von den Vereinten Nationen den Titel „Peace Messenger“ und von der UNESCO den „Preis für Friedenserziehung“ erhalten.

Vision

Unsere Vision ist eine Welt, in der Menschen aus unterschiedlichen Verhältnissen den Willen und die Voraussetzungen besitzen, Konflikte zu erkennen und diese gewaltfrei, konstruktiv und nachhaltig zu bearbeiten.

Aufgabe

Wir führen Forschungsprojekte zu Friedens- und Sicherheitspolitik durch, engagieren uns in der Vermittlung zwischen Konfliktparteien und in der Politikberatung, und bieten zielgruppenorientierte Trainingsprogramme und Fortbildungen für Jugendliche sowie zivile, polizeiliche und militärische Einsatzkräfte an.

Dabei betonen wir die enge Interdependenz zwischen Forschung, Bildung und Praxis der Konflikttransformation.

Die ständige Weiterentwicklung von Theorie und Praxis erfolgt auf der Grundlage von Dialog und Zusammenarbeit mit internationalen Institutionen, Netzwerken, Theoretiker*innen und Praktiker*innen der Konfliktbearbeitung.

Konfliktlösung

Das Konfliktlösungsteam des ACP widmet sich der Förderung des Friedens durch Mediation und Verhandlungsunterstützung, Dialog auf mehreren Ebenen und Expert*innenaustausch mit Schwerpunkt auf dem Nahen Osten, Afrika und Eurasien. Unsere maßgeschneiderten Initiativen zur Friedenskonsolidierung zielen darauf ab, die Eskalation von Konflikten zu verhindern und die Konflikttransformation in unterschiedlichen Kontexten zu erleichtern, wobei wir mit Akteur*innen aus allen gesellschaftlichen Bereichen zusammenarbeiten.

In Österreich sind wir auf die Gestaltung und Leitung von Mediationsprozessen zwischen und innerhalb von Gemeinschaften spezialisiert, die zu einem friedlichen Zusammenleben beitragen sollen.

Ob im In- oder Ausland, wir engagieren uns für die Transformation von Konflikten und die Begleitung von Friedensprozessen, die an die einzigartigen Bedürfnisse und Umstände jedes Konflikts angepasst sind und sich an den Werten der menschlichen Sicherheit und des transformativen Friedensstiftens orientieren.

Kapazitätsentwicklung

Unser Team für Kapazitätsentwicklung konzentriert sich auf zwei Kernbereiche: Friedenspädagogik und die Ausbildung von Expert*innen für Konfliktlösung, die in Krisenregionen eingesetzt sind oder eingesetzt werden. Jedes Jahr nehmen mehr als 1.000 Schüler*innen an unseren Friedenspädagogikprogrammen teil, hunderte von vorwiegend zivilen, aber auch polizeilichen und militärischen Fachkräften im Sinne des HDP-Nexus werden im Rahmen unserer verschiedenen Trainingsprogramme wie HAWA, IPT, der OSZE-Sommerakademie oder in Zusammenarbeit mit ESDC und den Vereinten Nationen ausgebildet. Auf Anfrage entwickeln und bieten wir maßgeschneiderte Trainingskurse an.

Wissenschaft

Das ACP trägt durch Forschung, Fachkonferenzen und Publikationen zum Dialog über aktuelle friedenspolitische Themen bei. Diese Forschung ist auch Grundlage für Politikberatung. Zu den vom ACP veröffentlichten Publikationen zählen Policy Briefs und Berichte.

LEITUNG

Moritz Ehrmann

TEAM

Adnan Baayo (bis Juni 2022)

Anja Böck (September und Oktober 2022)

Samuel Bahlsen

Bettina Beiglböck (ab August 2022)
 Mercedes Corrales (ab Februar 2022)
 Ilse Divosch
 Ursula Gamauf-Eberhardt
 Susanne J. Györög
 Jakob Herowitsch (Zivildienster, ab Dezember 2022)
 Anna Hess (ab September 2022)
 Claudia Hofer
 Walter Hofer
 Elisabeth Horvath
 Eva Huber
 Manuela Jerabek (bis Oktober 2022)
 Niklas Konrad (Zivildienster, bis Februar 2022)
 Elke Marksteiner (bis Oktober 2022)
 Birgit Mayerhofer (bis Juli 2022)
 Augustin Nicolescou
 Johanna Orthofer-Fichtner (bis Jänner 2022)
 Silvia Polster
 Jan Pospisil (bis September 2022)
 Yerivan Pruscha
 Monika Psenner
 Julia Scharinger (bis Juni 2022)
 Martina Tader
 Rebecca Trixa (ab März 2022)
 Lukas Wank
 Wolfgang Weilharter

VORSTAND
 Norbert Darabos (Präsident)
 Peter Kostelka (Ehrenpräsident)
 Christine Teuschler (1. Vizepräsidentin)
 Johann Pucher (2. Vizepräsident)
 Markus Szelinger (3. Vize-Präsident)
 Rudolf Luipersbeck (Kassier)
 Peter Steyrer (Mitglied)

BEIRAT
 Christian Strohal (Vorsitzender)
 Annika Hansen (Stellvertretende Vorsitzende)
 Angela Kane (Stellvertretende Vorsitzende)
 Fatuma Ahmed Ali (Mitglied)
 Emil Brix (Mitglied)
 David Deng (Mitglied)
 M. H. Kaldor (Mitglied)
 Olivia Lazard (Mitglied)
 Bettina Muscheidt (Mitglied)
 Jan Pospisil (Mitglied)
 Werner Wintersteiner (Mitglied)
 Cindy Wittke (Mitglied)
 Hossam Zaki (Mitglied)

BASISFINANZIERUNG



Amt der Burgenländischen Landesregierung
 Abteilung 7 – Bildung, Kultur und Wissenschaft



UNSERE FÖRDER- GEBER*INNEN, KLIENT*INNEN UND MITGLIEDER

Austrian Development Agency
 Bundeskanzleramt Österreich
 Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und
 Forschung
 Bundesministerium für Europäische und internationale
 Angelegenheiten
 Bundesministerium für Landesverteidigung
 Burgenländische Arbeiterkammer
 Diözese Eisenstadt
 Eidgenössisches Departement für auswärtige
 Angelegenheiten
 Energie Burgenland
 Europäische Kommission
 Gesellschaft für internationale Zusammenarbeit
 Nationalfonds der Republik Österreich für Opfer des
 Nationalsozialismus
 Niederländisches Außenministerium
 OSZE Österreich
 Österreichische Vertretung bei der OSZE
 Reisebüro Taxi Sodl
 Royal Marechausse Netherlands
 Stadt Graz
 Stadt Linz
 Stadtgemeinde Stadtschlaining
 UK Foreign, Commonwealth, and Development Office
 (FCDO)

UNSERE PARTNER*INNEN

Konflikt-Frieden-Demokratie-Cluster (CPDC)
 Karl-Franzens-Universität Graz
 Institut für Konfliktforschung
 Demokratiezentrum Wien
 Alpen-Adria-Universität Klagenfurt
 Aktionsbündnis Frieden, Aktive Neutralität und
 Gewaltfreiheit
 Arbeitsgemeinschaft für Friedens- und Konfliktforschung
 ARGUMENTO Kultur- und Kunstvermittlung
 Association for Historical Dialogue and Research
 Association of Researchers of EU Values in Educaton
 (AREVE)
 Austrian Institute for European and Security Policy
 B3 Bildung Beratung Begegnung – ÖAGG PD
 BAOBAB Globales Lernen
 Bildung2030
 Bildungsdirektion Burgenland
 BITrum - Research Group for the Interdisciplinary
 Study of Information
 British Academy
 Bruno Kreisky Forum für internationalen Dialog
 Burgenländische Forschungsgesellschaft
 CARE Österreich
 CARE Uganda
 Caritas Wien
 Centre for European Perspective
 Center for International Peace Operations
 Center for Science, Technology, and Society, Chulalongkorn
 University
 Challenge
 Club of Vienna
 Civilian Planning and Conduct Capability
 Committee for Civilian Aspects of Crisis Management
 Clingendael – Netherlands Institute for Internationale Re-
 lations
 Crisis Management Centre Finland
 Community Empowerment for Progress Organization
 (CEPO), South Sudan
 CONCENTRUM
 Conciliation Resources
 Department of System Analysis, Prague University of Eco-
 nomics and Business
 Deutsche Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit
 (GIZ)
 DETCRO Research and Advisory
 Die Werkstatt
 Diplomatische Akademie Wien
 Ecole Nationale d'Administration
 École des hautes études en sciences sociales (EHESS)
 Egmont
 Economic Community of West African States
 Europahaus
 European External Action Service
 European Security and Defence College
 Europäische Union
 European Union Civilian Training Initiative – EUCTI
 FAS Research
 FH Burgenland, Department Soziales
 Folke Bernadotte Academy
 Forum Computer Professionals for Peace and
 Social Responsibility (Fliff)
 Freuraum
 Fridays for Future Österreich
 Friedensbüro Salzburg
 Friedensbüro Linz
 Führungsakademie der deutschen Bundeswehr
 Geneva Academy
 Geneva Centre for Democratic Control of Armed Forces
 Geneva Centre for Security Policy
 Gesellschaft für Organisation, Planung und Ausbildung

Gesellschaft für psychoanalytische Sozialpsychologie
 Ground Truth Solutions
 GOPA, Worldwide Consultants
 Global Campaign for Peace Education
 Global Citizenship Alliance
 Global Youth Climate Pact & Center Edgar Morin,
 EHSS / CNRS, Paris, France
 Globale Verantwortung, Arbeitsgemeinschaft
 für Entwicklung und Humanitäre Hilfe
 Globart
 HABAQ for Human Rights Training and Development, Jor-
 danien
 Herbert C. Kelman-Institut für Interaktive Konflikttrans-
 formation (HKII)
 Hilfswerk
 HSE University; Russia
 Humanitas Unisinos Institute (IHU)
 ICF Consulting
 Information Ethics for Africa
 Institute of Advanced Studies, Kőszeg
 Institute of Higher Education of the National Academy of
 Educational Sciences of Ukraine
 Institute of Social Cohesion Development
 Instituto Humanitas Unisinos
 Internationaler Versöhnungsbund
 International Committee of the Red Cross
 International Convivialist Association (ICA)
 International Crisis Group
 IIP International Institute for Peace
 International Institute for Democracy and Electoral Assis-
 tance (International IDEA)
 International Institute of Social Studies
 International Security Sector Advisory Team
 Iraqi Center for Negotiation Skills and Conflict Management
 (IQCM)
 Jugend eine Welt
 Kofi Annan International Peacekeeping Training Centre
 (KAIPTC)
 Karl-Renner-Institut
 Kiev National Shevchenko University, Philosophy and Me-
 thodology of Science
 Kinder- und Jugendanwaltschaft Burgenland
 Kommando für Internationale Einsätze Götzensdorf
 Kreativ für Menschen e.V.
 Landesjugendreferat Burgenland
 Landesverband Bibliotheken Burgenland
 London School of Economics and Political Science
 Macau Ricci Institute at the University of St. Joseph, Macau
 MDF Training & Consultancy
 Menschen für Menschen
 National Governance Institute of Huazhong, University of
 Science and Technology
 National Pedagogical Dragomanov University, Faculty of
 Management of Education and Science
 National Research University-Higher School of Economics,
 School of Philosophy, Faculty of Humanities
 National Taras Shevchenko University of Kyiv
 NGO Committee on Peace Vienna
 North Atlantic Treaty Organization
 Oberwarter Siedlungsgenossenschaft (OSG)
 OHO Oberwart
 Open Land Lab
 Organisation für Sicherheit und Zusammenarbeit in Euro-
 pa
 OSZE Akademie Bishkek
 Österreichischer Auslandsdienst
 Österreichische Frauenföderation für Weltfrieden
 Österreichische Gesellschaft für Umwelt und Technik
 Österreichisches Institut für Internationale Politik
 Österreichisches Jüdisches Museum

Österreichisches Rotes Kreuz
 Österreichische UNESCO Kommission
 Ottawa Dialogue
 Pädagogische Hochschule Burgenland
 Peace Appeal Foundation
 PeaceRep - The Peace and Conflict Resolution Evidence
 Platform
 PEN Austria & France
 REFORM
 R.E.F.U.G.I.U.S.
 Rothlin International CSR Consulting firm Ltd., Hong Kong
 and Beijing
 Royal Institute for International Relations
 Sarvodaya
 Saferworld
 School for Conflict Analysis and Resolution, George Mason
 University, Washington DC
 Scuola Superiore Sant'Anna
 SFU Berlin / Wien
 Shabka - The Strategic Think & Do Tank
 Sir Peter Ustinov Institut
 SOL – Menschen für Solidarität, Ökologie und Lebensstil
 SOS Kinderdorf Pinkafeld
 Sumy National Agrarian University
 Swiss Expert Pool for Civilian Peacebuilding
 Swispeace
 Terre des Hommes
 The Institute for a Global Sustainable Information Society
 GSIS
 The International Center for Advanced and Comparative
 EU-Russia (NIS) Research, Vienna
 Uganda Red Cross Society
 Ukrainian Synergetic Society
 UNESCO Chair on Global Citizenship Education, Uni Klagen-
 furt
 UNHCR
 UNICEF
 Universität Edinburgh
 Universität Koblenz-Landau
 Universität Wien – Institut für Politikwissenschaften
 University of Aberdeen
 University of Economics and Business, Prague
 University of Edinburgh, School of Law
 University of St Andrews
 United Nations Department of Peace Operations
 United Nations Human Rights Office of the High Commis-
 sioner
 United Nations Office for the Coordination of Humanitarian
 Affairs
 United Nations Office of the Special Representative of the
 Secretary-General for Children and Armed Conflict
 United Nations Relief and Works Agency for Palestine Re-
 fugees in the Near East
 United Nations Standing Police Capacity
 United States Institute of Peace
 Verein OpenLandLab
 Verein Zukunft Schlaining
 Volkshilfe Wien
 Volkshochschule Burgenland
 Volkshochschule der Burgenländischen Roma
 Weindylle
 Welthaus Innsbruck, Klagenfurt, Linz
 West Africa Network for Peacebuilding
 Zentralverband der Kärntner Slowenen (ZSO)
 Zentrum für Friedensforschung und Friedensbildung
 Zentrum für Internationale Friedenseinsätze
 Zentrum für soziale Kompetenz

KONFLIKTBEARBEITUNG AM ACP

Unsere Arbeit und Projekte im Bereich Dialog, Mediation und Konfliktlösung

Dialog im Irak

Seit September 2020 organisiert das ACP einen kontinuierlichen Dialog zwischen Politikern über das gesamte politische Spektrum des Irak hinweg, um den nationalen Zusammenhalt im Irak zu fördern und die gemeinsame Entwicklung von Visionen und politischen Empfehlungen zu unterstützen. Die Teilnehmer*innen haben diesen Prozess gelobt, weil er Raum für einen ehrlichen, offenen, respektvollen und privaten Austausch in einem nationalen Kontext bietet, der durch starke politische Polarisierung und Spannungen gekennzeichnet ist. Im Sommer 2022 erstellten die Teilnehmer*innen gemeinsam eine Reihe einzigartiger Strategiepapierer, die sich sowohl an die irakische Regierung als auch an andere Regierungen richteten. Hierin formulierten sie ihre gemeinsamen Empfehlungen für den Aufbau von bilateralen Beziehungen, die für beide Seiten von Vorteil sind, bei gleichzeitiger Wahrung der Souveränität, der politischen Stabilität und des wirtschaftlichen Wohlergehens des Irak. Da die Vertraulichkeit des Prozesses zu einem seiner wichtigsten Merkmale und Stärken gehört, können weitere Einzelheiten nicht mit der Öffentlichkeit geteilt werden.

Dialog in der Provinz Ninewa, Irak

Vom Sommer 2021 bis zum Sommer 2022 organisierte das ACP einen sozialen Dialog im Bezirk Hamdanyah in der irakischen Provinz Ninewa, um den sozialen Zusammenhalt in der lokalen Gemeinschaft zu fördern. Hamdanyah ist eine Post-Konflikt-Zone und ein Gebiet mit großer demografischer Vielfalt, in dem traditionell die christliche Gemeinschaft des Nordiraks lebt. Die Spannungen zwischen den verschiedenen sozialen Gruppen vor Ort sind spürbar und viele ihrer Mitglieder vielen dem IS zum Opfer. Dieser hatte es bei seinem Eroberungszug durch den Nord- und West-Irak insbesondere auf religiöse Minderheiten abgesehen. Vertreibungen und die Zerstörung der lokalen Infrastruktur sowie die Einführung neuer Waffenträger und der anhaltende IS-Aufstand stellen eine ständige Bedrohung ihrer Existenzgrundlage dar. Das ACP brachte eine ethnisch, religiös,

altersmäßig und geschlechtsspezifisch gemischte Gruppe von Gemeindemitgliedern zusammen, um gemeinsam die dringendsten Herausforderungen zu identifizieren und zu diskutieren, mit denen die Bewohner*innen des Bezirks konfrontiert waren. Im Rahmen des Prozesses wurden von den Teilnehmer*innen die Themen der reproduktiven Gesundheit von Frauen, der Rückkehr von Binnenvertriebenen und der lokalen kommunalen Dienstleistungen als Prioritäten für eine weiterführende Zusammenarbeit identifiziert. Gemeinsam mit den Bewohner*innen wurden Empfehlungen für die lokalen Behörden zu diesen prioritären Themen erarbeitet und eine dreimonatige Lobbykampagne durchgeführt, die dazu führte, dass der Gouverneur und die Gesundheitsbehörden der Provinz Ninewa die Wiedereröffnung eines Kreißsaals in einer Gesundheitsklinik veranlassten, die Provinz Ninewa und die Regionalregierung von Irakisch-Kurdistan die Rückkehr von rund 240 Binnenvertriebenen genehmigten und die Provinzbehörden die Einrichtung neuer lokaler Verwaltungseinheiten ermöglichten, um die Bereitstellung lokaler Dienstleistungen zu erleichtern und soziale Spannungen abzubauen. Im Laufe des Projekts bauten die Teilnehmer*innen Beziehungen, soziales Kapital und Netzwerke über ethnische und konfessionelle Grenzen hinweg auf, während sie gemeinsame Ziele verfolgten.

Konflikte um Wasser in Libyen: Deeskalation durch Environmental Peacebuilding

Die Situation in Libyen seit dem Sturz des Gaddafi-Regimes und die damit verbundene zersplitterte Regierungsführung des Landes haben die Entwicklung der Infrastruktur und daraus resultierende soziale Konflikte weiter erschwert. Die Berichte des Intergovernmental Panel on Climate Change bestätigen, dass Libyen zu den Ländern gehört, die am stärksten und schnellsten von der Klimakrise betroffen sein werden. Nach mehr als einem Jahrzehnt des Krieges und Konflikts gibt es keinen Anpassungsplan. Die Klimakrise wird daher zunehmend zu einer der wichtigsten Konflikt-

ursachen, insbesondere die Wasserknappheit.

Die beiden westlichen Provinzen Libyens, Tripolitanien und Fezzan, sind durch das Man-Made-River Water Infrastructure Project miteinander verbunden. In den letzten zehn Jahren wurde diese wichtige Lebensader durch Kämpfe, Diebstahl, Sabotage und Vernachlässigung unterminiert, was die große Frustration der südlichen Gemeinden und andere ungelöste Konflikte widerspiegelt.

Seit November 2020 führt das ACP mit Unterstützung der Austrian Development Agency und des österreichischen Bundesministeriums für europäische und internationale Angelegenheiten eine Dialoginitiative mit Stakeholdern in Westlibyen durch, mit dem Ziel, Konflikte um den Zugang zu Wasser zu entschärfen, mit besonderem Fokus auf das Man-Made-River Wasserleitungssystem.

Es wurden neun Workshops mit Vertretern von zentralen und lokalen Behörden und Gemeinden, Wissenschaftlern und der Zivilgesellschaft im Süden und Nordwesten Libyens abgehalten. Über 50 % der Teilnehmer*innen waren Frauen. Darüber hinaus leitete das ACP Diskussionen, um wichtige politische Entscheidungsträger für das Projekt zu gewinnen. Die wichtigsten Ergebnisse wurden von einem internationalen Experten für Wasserressourcen-Management in einem Bericht dargestellt. Unter den Interessengruppen im Süden herrscht allgemeine Frustration, da sie das Man-Made-River-Modell als nicht nachhaltig und als Ursache für die vollständige Erschöpfung ihrer Grundwasserressourcen ansehen. Darüber hinaus bestätigten alle Seiten die Notwendigkeit eines strukturierten und konstruktiven Dialogs zwischen den südlichen und nördlichen Gebieten, um Perspektiven auszutauschen. Es wurde ein erschreckender Mangel an nachhaltiger Wasserressourcenplanung sowie ein Mangel an Bewusstsein für die Dringlichkeit des Problems bei den betroffenen Akteur*innen festgestellt.

In einer künftigen Initiative will das ACP einen strukturierten und konstruktiven Dialog über wasserbezogene Fragen zwischen den Akteur*innen in den Provinzen Fezzan und Tripolitanien aufbauen, der durch die Schaffung von Wissen

über die Stärkung der Klimaresilienz des hydrologischen Ökosystems in Südlibyen unterstützt wird.

Kommunale Friedens- und Konfliktarbeit im Burgenland

Die im Jahr 2021 begonnenen Aktivitäten in den Bereichen der Nachbarschaftsmediation, wurden zu einem ersten, vorläufigen Abschluss gebracht.

Dieser erste Zyklus, der durch Förderungen aus burgenländische Landesmitteln unterstützt wurde, diente vor allem dazu, Erfahrungen zu sammeln und das Angebot im Rahmen des Projektes Kommunale Friedens- und Konfliktarbeit im Burgenland bekannt zu machen.

Seit Beginn des Projektes wurden acht Nachbarschaftsmediationen von Mediator*innen des ACP durchgeführt. Diese umfassten zwischen zwei und 30 Konfliktparteien von einer Oberwarther Siedlungsgenossenschaft über einzelne Gemeinden bis hin zur Burgenländischen Landesregierung.



Lösung von Nachbarschaftskonflikten durch ACP-Unterstützung: Mediatorin Heidemaria Korbatits, Projektmanager Wolfgang Weilharter, ACP-Präsident Norbert Darabos, Leiterin der OSG Rechtsabteilung Petra Bencsics, Mediatorin Lisa Maj Pertl und OSG Obmann Alfred Kollar

Nach Abschluss des ersten Zyklus kamen wir zu folgenden Erkenntnissen:



Podcast Inside Conflict
www.insideconflict.com

Inside Sudan
 Inside Israeli-Palestinian Worldview
 Inside Iraq

- Es besteht Interesse und Bedarf, Nachbarschaftskonflikte mit externer Unterstützung zu bearbeiten.
- Nachbarschaftskonflikte werden sowohl in kleinen als auch in großen Gemeinden an Bürgermeister*innen und Gemeinderät*innen herangetragen.
- Mediationen im Nachbarschaftsbereich werden angenommen und können erfolgreich bearbeitet werden.

Anknüpfend an diese ersten positiven Erfahrungen wurden weitere Verhandlungen mit Fördermittelgebern sowie der Fachhochschule Burgenland zum Zweck der wissenschaftlichen Begleitung weiterer Zyklen aufgenommen. In diesem Bereich strebten wir an, zum Teil neue Formate im Dialog mit Gemeinden zu entwickeln und anzubieten,

insbesondere um mithilfe von Bürgerbeteiligung kommunale Konflikte und Reizthemen zu bearbeiten. Hervorzuheben sind hier Formate wie der Bürger*innenrat, der bereits international in Irland und auf nationaler Ebene in Vorarlberg praktiziert wird. Diese Formate zielen vor allem darauf ab, gleichzeitig die Tugend der Beratung und Deliberation zu forcieren als auch auf enttäuschte, dem politischen Prozess abgewandte Bürger*innen zuzugehen.

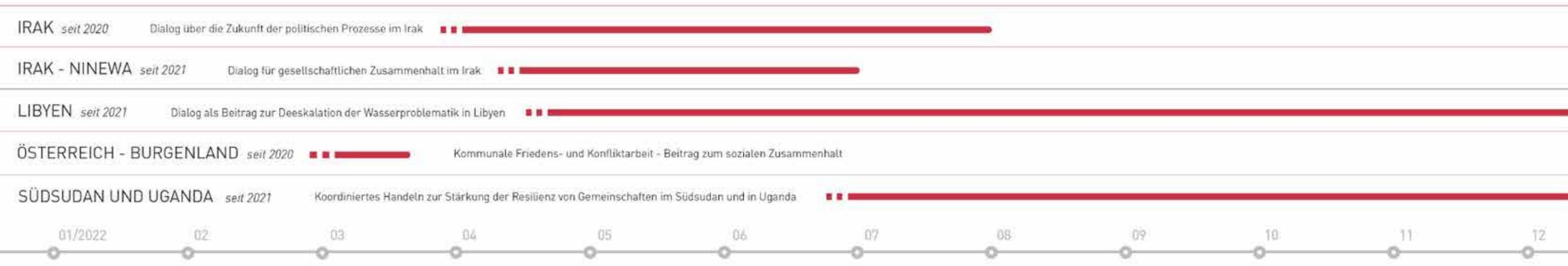
In Zusammenarbeit mit den burgenländischen Volkshochschulen wurden hier Gespräche mit Bürger*innen und Gemeindefunktionär*innen geführt, die ein deutliches Interesse erkennen lassen. Im Anschluss daran wurden Aktivitäten gesetzt, um die dafür notwendige Finanzierung zu sichern.

Südsudan und Uganda

Seit Dezember 2021 führt das ACP mit Mitteln der Austrian Development Agency ein Projekt zur Stärkung der Resilienz von konfliktbetroffenen Gemeinschaften in Norduganda und Zentraläquatoria, Südsudan, durch. Das Projekt wird gemeinsam vom ACP und österreichischen sowie lokalen

Partnerorganisationen durchgeführt und folgt dem Humanitarian-Development-Peace (HDP)-Ansatz. Das ACP war als einziger friedenspolitischer Akteur des Konsortiums für die Erstellung einer Konfliktanalyse und eines Stakeholder-Mappings für die Projektgebiete in beiden Ländern verantwortlich. Die meisten der in den ugandischen Flüchtlingsiedlungen (Zielgebiete) festgestellten Konflikte traten zwischen Flüchtlingen und Aufnahmegemeinschaften auf und standen im Zusammenhang mit dem Wettbewerb um natürliche Ressourcen und / oder den Zugang zu Land, der Verteilung von Dienstleistungen und Gütern sowie häuslicher und geschlechtsspezifischer Gewalt. Für den Südsudan stellte das ACP fest, dass Frauen und Mädchen unverhältnismäßig stark von Konflikten betroffen sind, da sie einerseits zur Zielscheibe werden, vergewaltigt, entführt und getötet werden und andererseits in Abwesenheit ihrer Partner die alleinigen Ernährerinnen und Versorgerinnen ihrer Haushalte sind. Der Mangel an Fortschritten bei der Staatsführung und der Friedenskonsolidierung in Verbindung mit einer geringeren regionalen Wirtschaftstätigkeit

und einem erhöhten Druck auf die öffentlichen Finanzen wird wahrscheinlich zu anhaltender lokaler und subnationaler Gewalt führen, bei der bewaffnete Gruppen um die Kontrolle über Gebiete und Ressourcen kämpfen. Die Analyse führte zu spezifischen Empfehlungen für die Projektpartner, die seither umgesetzt werden, wie z. B. die Integration von Geschlechtersensibilität und Konfliktanalyse in die Planung, Gestaltung und Umsetzung sowohl von humanitären als auch von Entwicklungshilfemaßnahmen. Darüber hinaus betonte das ACP die Bedeutung von Friedenstreffen und Dialogen an der Grenze zwischen Uganda und dem Südsudan zur Lösung von Konflikten zwischen den Gemeinschaften. Außerdem konzipierte und veranstaltete das ACP einen Kurs für lokale Projektpartner zum Thema Konfliktsensibilität und Verknüpfung von humanitärer Hilfe, Entwicklung und Frieden (HDP), um deren Fähigkeit zur Durchführung von Konfliktanalysen und zur Anwendung einer friedenspolitischen Sichtweise bei ihrer humanitären und Entwicklungsprogrammierung zu verbessern.



KAPAZITÄTSENTWICKLUNG FÜR HUMANITÄRE HILFE IN WEST AFRIKA (HAWA)

Phase IV

Nach einer Einschätzung des Büros der Vereinten Nationen für die Koordinierung humanitärer Angelegenheiten benötigten im Jahr 2022 über 24,4 Millionen Menschen in der Sahelzone Hilfe, etwa sechs Millionen mehr als 2021. In den meisten Zielregionen des HAWA-Projekts hat sich die humanitäre Lage dramatisch verschlechtert und befindet sich in einer kritischen Phase, die durch mehrere miteinander verknüpfte Krisen gekennzeichnet ist. Um auf diese komplexe Krisensituation angemessen zu reagieren, ist es dringend erforderlich, die humanitäre Hilfe zu stärken. Dies kann durch die Schaffung strategischer Partnerschaften zwischen den beteiligten Akteuren und die Harmonisierung ihrer Maßnahmen erfolgen. Das Projekt Capacity Building for Humanitarian Assistance in West Africa (HAWA) wurde in diesem Sinne konzipiert. Es soll weiterhin sicherstellen, dass die mittel- und langfristigen Ziele des Kapazitätsaufbaus erreicht werden. Zu diesem Zweck wird besonderer Wert daraufgelegt, dass die Maßnahmen zum Kapazitätsaufbau dem tatsächlichen Bedarf der humanitären Systeme in den Empfängerländern entsprechen.



Multiplikatoren-Workshop in Ziguinchor, Senegal
© WANEP

Zurück zum Routinebetrieb im KAIPTC

Die Aufhebung der Covid 19-Beschränkungen hat die Wiederaufnahme der Aktivitäten im KAIPTC erleichtert. Im Rahmen des HAWA-Women Peace Security-Programms am

KAIPTC wurden in der ersten Jahreshälfte 2022 Online-Onboarding-Sitzungen durchgeführt, um die HAWA-Kursleiter mit dem überarbeiteten Kursprogramm und der WPS-Agenda vertraut zu machen. 32 Teilnehmer*innen (44% Frauen, 56% Männer) aus 15 Ländern besuchten den HAWA-WPS-Grundkurs im Mai 2022. Beim französischen HAWA-WPS-Training of Trainers (ToT) stellten Frauen die Mehrheit (70%) der 20 Teilnehmenden. Des weiteren schlossen 11 weibliche Fachkräfte den Workshop „Women’s Empowerment Component“ ab. Hervorzuheben ist, dass 7 der 14 Ausbilderinnen und Ausbilder in den Kursen HAWA-Alumni sind.

Geschlechtergerechte Aktionspläne zur Verringerung des Katastrophenrisikos

Multiplikatoren-Workshops wurden in der *Boucle du Mouhoun* in Burkina Faso, in der Region Kita in Mali und in Ziguinchor in der Region Casamance durchgeführt. Das Ergebnis dieser Aktivität war erfolgreich: Die Teilnehmer*innen konnten lokale Aktionspläne zur Katastrophenvorsorge auf der Grundlage ihres eigenen Fachwissens in Verbindung mit dem erworbenen Wissen über geschlechtersensible DRR-Mechanismen mitgestalten. Diese lokalen Aktionspläne stehen im Einklang mit der DRR- und Gender-Strategie sowie dem Aktionsplan der ECOWAS. Die Stärkung der Widerstandsfähigkeit von Gemeinschaften ist von entscheidender Bedeutung, um die schädlichen Auswirkungen von Katastrophen zu minimieren und die Möglichkeit künftiger humanitärer Krisen zu verringern. In diesem Zusammenhang ist Gender-Mainstreaming nicht nur ein Weg, um sicherzustellen, dass die unterschiedlichen Bedürfnisse der betroffenen Gemeinschaften erfüllt werden, sondern auch eine strategische Investition zum Aufbau starker, widerstandsfähiger Gemeinschaften unter Berücksichtigung der drei Hauptsäulen des Nexus zwischen humanitärer Hilfe, Entwicklung und Frieden.



WEBSITE

www.ac4p.at

21.300 Nutzer*innen
aus 176 Ländern

INTERNATIONALES ZIVILES PEACE-BUILDING TRAININGSPROGRAMM (IPT)

Aus Stadtschlaining in die Welt – Zivile Friedensdiener*innen

Kooperation mit dem Österreichischen Auslandsdienst (ÖAD)

Im Mai 2022 brachte der Österreichische Auslandsdienst (ÖAD) 40 junge Erwachsene in die historischen Gemäuer der Friedensburg, um sie im Rahmen eines maßgeschneiderten IPT-Kurses für ihre Aufgaben in der Friedensarbeit bestmöglich vorzubereiten. Für ihre weltweite Tätigkeit, im Einsatz für Österreich, setzten sie sich mit den wesentlichen Paradigmen der Friedensarbeit und den daraus resultierenden Handlungsstrategien auseinander. Ziel war es auch, das Bewusstsein für globale Ungerechtigkeiten zu schärfen und handlungsorientiert zu reflektieren. Während des 4-tägigen Trainings standen partnerschaftliche und transkulturelle Ansätze der Zusammenarbeit im Fokus.



IPT Online

In den Pandemie Jahren ist es gelungen, ein umfangreiches IPT Online-Angebot zu gestalten. Dazu zählt unter anderem der berufsbegleitende Online-Basiskurs zu „Gender, Peace and Security“, welcher als fester Bestandteil des IPT-Portfolios im November 2022 erneut stattfand. 22 Teilnehmende aus 17 Nationen kamen im dreiwöchigen Kurs zusammen, um sich mit grundlegenden Konzepten rund um das Thema Gender im Bereich der Friedensförderung sowie dessen holistische Anwendung vertraut zu machen. Eine geschlechtergerechte Projektplanung stand dabei ebenso im Fokus wie effektive Beteiligungsstrategien.

Environmental Peacebuilding

Um Fachkräfte in der Friedensarbeit bestmöglich auf neue Entwicklungen und globale Herausforderungen vorzubereiten, wird stetig an der Weiterentwicklung des IPT-Programmes gearbeitet. Ein besonderes Augenmerk liegt dabei auf dem ACP-Fokusthema „Environmental Peacebuilding“. Erste Überlegungen zur Entwicklung eines IPT-Spezialisierungskurses zum Thema fanden Ende 2022 statt und konzentrierten sich darauf, wie man Fachkräften einen Einblick in die komplexen Zusammenhänge zwischen Klima, Umwelt, Frieden und Konflikt geben könnte.



EU-TRAININGSPROGRAMME

Weltweit aktiv und vernetzt

European Union Civilian Training Initiative (EUCTI)

EUCTI ist ein dreijähriges Programm, das von der Europäischen Union im Rahmen der Komponente Konfliktprävention, Friedenskonsolidierung und Krisenvorsorge ihres Instruments für Stabilität und Frieden (IcSP) finanziert wird. Das Programm ist der EUCTG, der Gruppe für zivile Ausbildung des Europäischen Rates, unterstellt.

Das ACP ist Teil des EUCTI-Konsortiums, das sich aus acht europäischen Partnerorganisationen zusammensetzt und vom slowenischen Centre for European Perspective (CEP) geleitet wird. Ziel des EUCTI-Programmes ist es, die Kapazitäten von zivilen Krisenmanagement- und Stabilisierungsmissionen zu stärken, deren Erfolg von der Verfügbarkeit kompetenter und mit entsprechenden Fähigkeiten ausgestatteter Mitarbeiter*innen abhängt.

Aufbauend auf den Erkenntnissen des Vorgängerprogramms ENTRi konzentriert sich EUCTI auf ziviles Krisenmanagement-Personal, welches sich bereits in den jeweiligen Einsatzländern, vorrangig jener der Europäischen GSP-Missionen befindet, sowie auf den speziellen Schulungsbedarf internationaler ziviler Krisenmanagementmissionen.

Im zweiten Jahr der Implementierung des Programmes widmete sich das ACP maßgeblich der Leitung der Arbeitsgruppe Evaluierung und unterstützte die Auswertung sämtlicher Programmaktivitäten. Ziel der Arbeitsgruppe Evaluierung

ist es, alle Ausbildungsmaßnahmen im Rahmen von EUCTI rechtzeitig und koordiniert auf der Grundlage einer einheitlichen Evaluierungsmethodik sowie unter Einbeziehung von Gender-Mainstreaming Aspekten zu analysieren und zu bewerten. Der EUCTI-Evaluierungsrahmen beinhaltet daher vielfältige Methoden, um den Lernerfolg zu beurteilen und die Ergebnisse der Einschätzungen aller Beteiligten und Teilnehmer*innen zu verwerten. Der Evaluierungsrahmen gewährleistet somit die einheitliche Bewertung aller EUCTI-Aktivitäten und trägt zur kontinuierlichen Harmonisierung der Trainingsmaßnahmen bei. Auf Basis dieses Ansatzes unterstützte das ACP im Jahr 2022 die Evaluierungen von elf Schulungen der Konsortialpartner und konnte dabei eine allgemein sehr hohe Zufriedenheit der Teilnehmer*innen an den verschiedenen Trainings feststellen.

EU Police and Civilian Services Training (EUPCST)

EUPCST ist ein EU-finanziertes Programm mit dem Ziel, die Kapazitäten der EU, der Mitgliedstaaten und von Drittländern im Bereich des zivilen Krisenmanagements zu stärken. Die eigentlichen Trainingsaktivitäten endeten zum Abschluss des Jahres 2022. Dem Konsortium gehörten Vertreter*innen von Polizei und Gendarmerie sowie von Nichtregierungsorganisationen an. Geleitet wurde EUPCST von der niederländischen Royal Marechaussee. Zwischen

Mai und Juni 2022 führte das ACP einen vierwöchigen Online-Kurs zum Thema Gender, Frieden und Sicherheit für zwanzig Teilnehmer*innen durch. Der Kurs wurde in Partnerschaft mit der Guardia Civil/Spanien und der Guarda Nacional Republicana/Portugal entwickelt und durchgeführt und richtete sich an Polizei-, Zivil- und Militäarexpert*innen, die im Rahmen von friedensfördernden Maßnahmen und komplexen Notfällen eingesetzt werden. Die systematische Analyse der Evaluierungen und Rückmeldungen, die nach dem Kurs erfolgte, zeigte einen hohen Grad der Zufriedenheit sowie des Lernerfolgs unserer Teilnehmer*innen. Ein besonderer Mehrwert entstand aus der engen Zusammenarbeit zwischen einem nicht-staatlichen Friedensinstitut, dem ACP, und staatlichen Polizei- und Gendarmerieorganisationen. Somit trug dieses Training auch maßgeblich zu einer verbesserten Zusammenarbeit von zivilen und staatlichen Akteuren in der zivilen Konfliktbearbeitung bei.

EU Aid Volunteers (EUAV)

Das EU Aid Volunteers-Trainingsprogramm bot EU-Bürger*innen die Möglichkeit, sich durch einen Einsatz in Drittländern an humanitären Hilfsprojekten zu beteiligen. Im Jahr 2022 bildete das ACP als Teil eines Konsortiums, das dieses Vorbereitungstraining ursprünglich entwickelt hatte und das vielfältige Curriculum mit seinen unterschiedlichen Methoden nun an die neuen Gegebenheiten der Pandemie anpasste, 26 Freiwillige aus, um diese auf ihre jeweilige Entsendung vorzubereiten. Der erfolgreiche Abschluss eines Vorbereitungstrainings, bestehend aus einer Online- und Präsenzkomponekte ist eine Voraussetzung für die Entsendung in ein Drittland im Rahmen des Programmes. Das Training war kompetenzbasiert aufgebaut und bestand aus einer Einführung in die humanitäre Hilfe, Sicherheitsmanagement, Erste-Hilfe, Projektmanagement, interkulturelle Sensibilität und einer Reihe an weiteren optionalen Modulen. Abgeschlossen wurde das Training mit einer aufwendigen szenariobasierten Simulationsübung, bei der die Kandidat*innen ihre erworbenen Kompetenzen erfolgreich anwenden mussten.

ESDC-Kurse kommen zurück auf die Burg Schlaining

Nach zwei Jahren Pause durch den Umbau der Burg Schlaining und den Covid 19-bedingten Online-Kursen kamen 2022 die ESDC-Kurse wieder zurück nach Stadtschlaining. Waren die Anmeldung der beiden Frühjahrskurse noch überschaubar, hatten die Herbstkurse wieder die üblichen hohen Teilnehmer*innenzahlen. Die Teilnehmer*innen konnten erstmals von den neu ausgestatteten und technisch optimierten Seminarräumlichkeiten der Burg Schlaining profitieren, genossen die neu ins Licht gesetzte Burgstruktur und natürlich auch das umgebaute Burghotel.



Die ESDC-Kurse des ACP konnten weiterhin auf viele seiner langjährigen, wiederkehrenden Trainer*innen zählen, die sich über die neu renovierte Burg und die verbesserte technische Ausstattung der Seminarräume freuten. Auch unter den neuen Teilnehmer*innen fanden sich einige, die Kolleg*innen weiterempfahlen, oder sogar selbst zu einem weiteren Kurs kamen.

Ganz besonders hat sich das ACP über die persönliche Teilnahme der ESDC Training Manager an den Kursen auf der Burg gefreut: die Kolleg*innen aus Brüssel betreuen die ESDC-Kurse technisch und stellen die Qualität im Sinne der EU Standards sicher.

Wenn auch die Anreise lange ist, wurde – wie schon in früheren Jahren – die Abgeschiedenheit von Stadtschlaining, die Ruhe und das einzigartige Ambiente der Burg als idealer Ort für die Kurse bewertet: die Konzentration auf Lerninhalte, die Vertiefung des Gelernten mit Kolleg*innen und vor allem das Netzwerken gelingen auf der Friedensburg besonders gut.



STÄRKUNG DES SOZIALEN ZUSAMMENHALTS IN TEKNAF

Lokale Mediation im Zusammenhang mit der Rohingya-Flüchtlingskrise in Bangladesch

Der Konfliktminderungsaspekt des Terre des hommes (Tdh)-Projekts mit dem Titel „Conflict Mitigation and MHPSS Support in Teknaf Sub-District“ wurde von Tdh und dem ACP gemeinsam entwickelt und von der GIZ finanziert. Dieses Vorhaben wurde im dritten Jahr der Rohingya-Flüchtlingskrise entwickelt, einer Zeit, die aufgrund der COVID-19-Pandemie und der zunehmend restriktiven Vorschriften der Regierung von Bangladesch mit wachsenden Herausforderungen verbunden war. Angesichts dieser Hürden sahen sich Tdh und ACP gezwungen, das Projekt innerhalb eines engen Zeitrahmens neu zu bewerten und neu zu konzipieren.



Schulung durch ein Mitglied des SCT-Teams für Angehörige der Rohingya-Gemeinschaft in einem der Flüchtlingslager von Teknaf

Um diese Situation in den Griff zu bekommen, absolvierte ein Team von Tdh-Mitarbeiter*innen aus Bangladesch eine vom ACP durchgeführte Spezialausbildung in Konflikttransformation und Engagement für die Gemeinschaft. Das ACP-Team bestand aus zwei Mitarbeiter*innen und drei qualifizierten externen Ausbilder*innen, die über umfangreiche Erfahrungen in der Arbeit mit Flüchtlingsgemeinschaften verfügen. Das Tdh-Team, das als Tdh Social Cohesion Team arbeitet, nutzte diese Schulung, um mehr als 150 Mitglieder sowohl der lokalen bangladeschischen als auch der Rohingya-Flüchtlingsgemeinschaften zu schulen und zu sensibilisieren. Von diesen Teilnehmer*innen wurden 20 ausgewählt und rekrutiert, um ein lokales Mediator*innenteam zu bil-

den, das vom Tdh-SCT-Team mit Unterstützung des ACP-Teams zusätzlich geschult wurde.



Mitglieder des SCT-Teams bei einer Gruppenarbeit während der ACP-Schulung

Darüber hinaus richtete sich eine ergänzende Initiative an 320 Frauen sowohl aus der einheimischen als auch aus der Flüchtlingsgemeinschaft. Dieses Programm war darauf ausgerichtet, das Engagement und die Beteiligung in der Gemeinschaft zu fördern. Das lokal zuständige Mediator*innenteam richtete ein selbstverwaltetes lokales Mediator*innenbüro im Flüchtlingslager ein. In Zusammenarbeit mit dem Tdh-Team für sozialen Zusammenhalt war das lokale Mediator*innenteam in mehr als 30 Konfliktfällen in der Gemeinde tätig.

Dieses Projekt zeigte vielversprechende Strategien zur Bewältigung von Konflikten auf Gemeindeebene auf. Es stellte die Einbeziehung der Gemeinschaft in den Vordergrund und ermöglichte gleichzeitig den optimalen Einsatz begrenzter Ressourcen durch die Anwendung lokaler Mediation als partizipatives Instrument. Dieser Ansatz kann nicht nur Aufschluss darüber geben, wo diese Ressourcen die größte Wirkung entfalten können, sondern unterstreicht auch das Potenzial der lokalen Mediation als und zeigte der lokalen Gemeinschaft, dass Mediation über den bloßen Dialog hinausgeht und konkrete positive Veränderungen vor Ort bewirken kann.

EUROPEAN ASSOCIATION OF PEACE OPERATIONS TRAINING CENTRES

Konferenz zu europäischen Trainingskapazitäten



Im Jahr 2022 war das Austrian Centre for Peace Gastgeber der jährlichen Konferenz der European Association of Peace Operations Training Centres (EAPTC). Jedes Jahr kommen die Mitglieder dieser europäischen Vereinigung zusammen, um Erfahrungen auszutauschen, innovative Ansätze zu diskutieren und europäische sowie internationale Partnerschaften bei der Ausbildung zum Krisenmanagement zu stärken. Die Konzeption und inhaltliche Vorbereitung fanden



im Austausch mit einer kleinen Gruppe von Vertreter*innen von Mitgliedsorganisationen („Group of Friends“) in regelmäßig stattfindenden virtuellen Koordinationstreffen statt. Nachdem die Konferenz im Jahr 2021 pandemiebedingt virtuell stattfand, kamen 2022 wieder Teilnehmer*innen aus ganz Europa vom 10. bis 12. Mai in die Friedensburg Schläining. Bei ausgewählten Agendapunkten war zudem eine virtuelle Teilnahme möglich. Inhaltlich fanden sich nicht nur

die Schwerpunktthemen des ACP, Environmental Peacebuilding und PeaceTech, wieder sondern auch Themen wie Wissensmanagement und mögliche Lehren aus der Umsetzung und Beendigung des Afghanistaneinsatzes seitens internationaler Akteure in Bezug auf akteursübergreifende Koordination sowie den Nexus zwischen humanitärer Hilfe, Entwicklung und Frieden. Weitere Höhepunkte bildeten das Kaminesgespräch zum Thema der Auswirkungen des russi-



schen Krieges in der Ukraine, moderiert von Institutsleiter Moritz Ehrmann, sowie das Marktformat, welches dem ACP und seinen EAPTC Partnern die Möglichkeit bot, eigene innovative Ansätze und Pilotprojekte zu präsentieren. Zum offiziellen Abschluss der Konferenz wurde in einem symbolischen Akt dem Gastgeber 2023, dem European Security and Defense College (ESDC), ein Friedenskranich aus Papier überreicht.



OSZE

Dialog für ein Umdenken von Sicherheit und Frieden in Europa

Die Entwicklungen seit Februar 2022 stellen unser Verständnis von friedlichem Zusammenleben und Sicherheit auf dem europäischen Kontinent in Frage. Viele Grenzen wurden überschritten, viele unumkehrbare Schritte wurden unternommen. Vor diesem Hintergrund ist eine Rückkehr zum Status quo ante kaum vorstellbar. Europäische Sicherheitsfragen sind zu einem Nullsummenspiel geworden.

Seit 1995 ist die Sommerakademie zur OSZE eine der zentralen Bildungsaktivitäten am Standort Schlaining. Nach zwei Jahren der Pandemie sorgten die Entwicklungen des Jahres 2022 für eine weitere Unterbrechung. Der Angriffskrieg auf die Ukraine verhinderte nicht nur die Wiederholung der Bildungsveranstaltung, sondern beeinträchtigte auch die Organisation für Sicherheit und Zusammenarbeit in Europa (OSZE) so stark, dass manche Analysten das mittelfristige Überleben der Organisation in Frage stellen. Gleichzeitig ist die OSZE nach wie vor die einzige regionale Institution, die russischen, ukrainischen, amerikanischen und europäischen Diplomaten eine Plattform für den Austausch von Meinungen und Lösungsvorschlägen in einschlägigen Formaten bietet.

Unter diesen grundlegend veränderten Umständen organisierte das ACP mehrere Veranstaltungen, bei denen sich Expert*innen, Diplomat*innen und OSZE-Funktionär*innen sowie die interessierte Öffentlichkeit austauschen konnten. Von März bis Juni 2022 fanden fünf Online-Veranstaltungen statt. Dabei ging es um Themen rund um den Ukraine-Krieg und seine Auswirkungen auf die europäische Sicherheitsstruktur; die Frage, ob sich die Zusammenarbeit in Europa in einer Krise befindet und ob Lehren aus der Vergangenheit Alternativen für die Gegenwart und Zukunft bieten können. Spezielle Online-Formate waren den neu definierten ACP-Leitthemen PeaceTech und Environmental Peacebuilding gewidmet.

Bei den Veranstaltungen wirkten hochrangige diplomatische Vertreter*innen und Expert*innen für kooperative Sicherheit mit, wie Walter Kemp, Christian Strohal, William Hill, Igli Hasani, Olivia Lazard, Roxana Cristescu oder David Lanz. Alle Online-Dialoge zogen ein großes internationales Publikum an. So konnte das ACP trotz Pandemie, Krieg und Reisebeschränkungen einen wichtigen Beitrag zum internatio-

nen Diskurs leisten. Hochrangige OSZE-Diplomat*innen und internationale Expert*innen beteiligten sich an kontroversen und konstruktiven Diskussionen. Insgesamt nahmen rund 300 Personen an den Dialogen teil.

- **War in Ukraine: Break-down of the European Security Architecture?** – mit Christian Strohal, Walter Kemp und Renate Korber
- **Environmental Dialogue: Conflicts Through Climate Change?** – mit Igli Hasani und Olivia Lazard
- **If rethinking security is necessary in Europe, rethinking peace is even more so** – mit Roxana Cristescu, Claudio Habicht und David Lanz
- **Cooperation in Crisis: Can we still talk and work together?** – mit Monika Wohlfeld und Walter Kemp
- **Will the OSCE survive? Learning from the past, the present, and other international organizations** – mit Jelena Cupać, Steffen Eckhard, Mette Eilstrup-Sangiovanni, William Hill, Vytautas Jankauskas und Andrei Zagorski

Darüber hinaus konnte das ACP die sichere Plattform auf der Friedensburg in Stadtschlaining nutzen, um abseits der komplexen Dynamiken in Wien einen erleichterten Dialog zwischen verschiedenen Akteur*innen, die sich mit Fragen der Sicherheit und des Friedens in Europa beschäftigen, zu ermöglichen. Während der drei Dialogtreffen, die 2022 stattfanden, diskutierten Expert*innen der Zivilgesellschaft aus den renommiertesten europäischen Einrichtungen, Diplomat*innen und Vertreter*innen regionaler und internationaler Organisationen über notwendige Schritte in Richtung Sicherheit, kooperative Sicherheit und letztlich Frieden in Europa sowie über Möglichkeiten, die Rolle der OSZE in diesem Prozess zu stärken. In der komplexen Situation für die europäische Sicherheit im Jahr 2022 trugen diese Treffen dazu bei, Orientierung und Anleitung zu geben, und werden daher im Jahr 2023 fortgesetzt.

7 TAGE FÜR FRIEDEN

Frieden beginnt in mir

Im Jahr 2022 hat uns die schockierende Kriegssituation, die sich nur wenige hundert Kilometer von Österreich entfernt abspielte, überrascht und mit starken Emotionen wie Angst, Unsicherheit, Hilflosigkeit und möglicherweise auch Wut erfüllt. Diese Gefühle halten weiterhin an. Wir suchten nach Hoffnung, nach Auswegen, nach Erklärungen für das, was nicht zu verstehen ist. Die Menschen, die aus den unterschiedlichen Kriegsgebieten zu uns flüchten, bringen ihre Geschichte und ihr Trauma mit. Wir wollen helfen und wissen doch oft nicht wie. All dies geschieht nach zwei schwierigen Jahren einer Pandemie, die unser Leben in allen Bereichen auf den Kopf gestellt hat. Die Pandemie hat uns viel Kraft und Hoffnung gekostet und uns mit Stress, Angst und Unsicherheit überwältigt. Zu allem Überfluss wurde auch die Nachhaltigkeitsdebatte nicht zuletzt durch die Gasabhängigkeit von Russland erneut angekurbelt und rückte den Klimawandel, der immer schneller voranschreitet und globale Schreckensszenarien am Horizont erscheinen lässt, in den Fokus. Viele Gebiete der Erde könnten schon bald nicht mehr bewohnbar sein – doch wohin sollen ihre Bewohner*innen flüchten? In Anbetracht dieser Herausforderungen und der zusätzlichen Belastungen durch die COVID-19-Pandemie, wird die gegenwärtige Zeit von vielen Menschen als äußerst schwierig empfunden. Demgegenüber las der prämierte Schriftsteller und Historiker Andreas Kossert im OHO aus seinem Buch „Flucht – eine Menschheitsgeschichte“ und relativierte so manches Klischee rund um Flucht und Migration.

Die Menschheit hat schon mehrmals gezeigt, dass sie auch die schlimmsten Tiefen überwinden kann und dass es immer Grund zur Hoffnung gibt! Es ist Zeit, dies zu erkennen, anzupacken und gemeinsam loszulegen – denn: Frieden beginnt in mir, in dir, in uns. Dieser Thematik widmeten sich die „7 Tage für Frieden 2022“ mit einem beeindruckenden Programm aus Workshops, Lesungen und einer Konferenz.

Friedenskonferenz: Von Flucht und Freiheit – Frieden beginnt in mir

Die renommierte burgenländische Fluchtforscherin Judith Kohlenberger widmete sich in ihrer Keynote den „Paradoxien der Flucht“. Das Thema „Flucht und Asyl“ ist von drei

zentralen Paradoxien geprägt, die uns derzeit wieder tagtäglich vor Augen geführt werden.

- Das Asylparadox: Wir propagieren ein Recht auf Asyl, unternehmen aber gleichzeitig alles dafür, dass der Zugang zu diesem Recht immer schwieriger wird.
- Das Flüchtlingsparadox: Einerseits wird von Flüchtlingen Resilienz und Eigenverantwortung gefordert, gleichzeitig sollen Geflüchtete die Schwächsten und Schutzbedürftigsten sein, um diesen Schutz eben auch verdient zu haben.
- Das Integrationsparadox: Je weiter Integration voranschreitet, je „besser“ sie gelingt und je sichtbarer / erfolgreicher Migrant*innen werden, desto mehr Konflikte und Debatten um Integration treten zu Tage.

Mit diesen unauflösbaren, weil systemimmanenten Paradoxien und anderen Widersprüchen, aber auch Möglichkeiten rund um das Thema Flucht beeindruckte die Forscherin die rund 170 Zuhörenden.

Im zweiten Teil stellte Ronny Kokert seine Geschichte „Der Weg der Freiheit – Wie ich von Geflüchteten lernte, anzukommen“ und seine Erfahrung in der Flüchtlingshilfe vor. Als Kampfsportweltmeister Ronny Kokert 2016 sein Projekt „Freedom Fighters“ startete, ahnt er nicht, welche unglaubliche Reise ihm bevorsteht: Das Training mit jungen Kriegsflüchtlingskonfrontierte ihn nicht nur mit deren Ängsten, Zweifeln und Hoffnungen, sondern auch mit seinen eigenen. Ihr gemeinsamer „Weg der Freiheit“ führte vom Flüchtlingslager über Titelkämpfe und Asylverfahren bis in die Hölle von Moria – und zwingt zum Blick in den Spiegel. Kokert erzählte sehr persönlich vom Umgang mit Wut und Scheitern, aber auch von Selbstakzeptanz, Mitmenschlichkeit und vom Überwinden der Vergangenheit. Seine interaktive Darstellung dieser Geschichte wurde vom Publikum als berührend und inspirierend erlebt.

FRIEDENSWOCHEN

Rekordjahr für Friedenswochen & Friedenswochen mobil

Die Pandemie samt ihren Restriktionen wie Lockdowns, Reduzierung der Sozialkontakte etc. hat sich spürbar auf die Gesellschaft ausgewirkt. Dies war insbesondere in den Schulen offenkundig. Kaum, dass externe Projekte wieder möglich waren, begann daher ein regelrechter Andrang auf die Friedenswochen am ACP. Es ist daher nicht verwunderlich, dass 2022 das Besuch stärkste Jahr war. Fast 2.700 jungen Teilnehmende besuchten dieses einzigartige friedenspädagogische Projekt des ACP. Während der Großteil der Klassen direkt auf die Friedensburg am „kleinen Frieden“ in ihrem Umfeld arbeiteten; entschieden sich manche aus Zeit- und/oder finanziellen Gründen für Friedenstage mobil direkt in den Schulen durchzuführen.

Die Hauptanliegen der Teilnehmern*innen der Friedenswochen waren bei allen ähnlich:

- „gewaltfreie Kommunikation“: durch Homeschooling und soziale Distanzierung gerieten Schüler*innen im Bereich der interpersonellen Kompetenzen etwas aus der Übung. Kommunikation ist jedoch bekanntlich der kürzeste Weg vom Ich zum Du. In diesem Modul wurde das Miteinanderreden, das Sich-Ausdrücken und v.a. auch das Zuhören sehr intensiv und mit viel Spaß am Tun geübt.
- „gewaltfreie Konfliktbearbeitung“: In diesem Modul wird mit innovativen Methoden gelernt und geübt Konflikte als etwas Normales anzunehmen, etwas, das uns zeigt, es gibt Verbesserungsbedarf und dann gemeinsam mit Kreativität, Mut und v.a., ohne jede Art von Gewalt anzupacken und miteinander etwas Neues zu erschaffen, in dem sich alle besser fühlen, das wird in diesem Modul mit innovativen Methoden gelernt und geübt.
- „Teambuilding“: dieses Modul hat zum

Ziel, die Klassen durch interaktives Training dabei zu unterstützen, wieder zu einer wertschätzenden Gemeinschaft zu werden, wo respektvoller Umgang miteinander zur Routine wird und gemeinsam für alle Beteiligten ein gutes und sicheres Lernumfeld erschaffen wird.

Die Evaluierungen stellten den Friedenswochen ein sehr gutes Zeugnis aus. Besonders erfreulich ist, dass Probleme nicht nur erkannt werden, sondern gemeinsam auch Lösungen gesucht und z.B. im Rahmen der Friedenswochen gefunden werden.

Mit Stand Dezember 2022 haben insgesamt rund 17.600 Schüler*innen aus ganz Österreich am größten Friedenspädagogikprojekt des ACP teilgenommen. Inhaltlicher Fokus des Projekts seit Gründung im Jahr 2007 ist vornehmlich ein alters- und wissensadäquates Training in den Bereichen Konflikt-, Friedens- und sozialen Kompetenzen, Gewaltprävention, wertschätzende Kommunikation und nachhaltiges Teambuilding. Gemeinsam wird an Wissen/Inhalten, Können/Fertigkeiten und Haltung/Einstellungen gearbeitet.

Als Fazit kann festgehalten werden, dass sich die Problemstellungen und Herausforderungen seit der Pandemie zwar teilweise geändert haben, der Bedarf an Friedenspädagogik ist gerade darum jedoch merklich gewachsen.



MEDIENSPIEGEL

79 Erwähnungen

44 Online & Print
25 Video & TV
10 Radio & Podcast

PEACEREP

Peace and Conflict Resolution Evidence Plattform

Seit Oktober 2021 ist das ACP wieder Teil eines renommierten internationalen Forschungsverbundes, der Friedens- und Transitionsprozesse vergleichend untersucht und dazu gezielt PeaceTech-Komponenten implementieren will. Das auf sechs Jahre angelegte und vom britischen Außen- und Entwicklungsministerium finanzierte Projekt wird von Professor Christine Bell an der University of Edinburgh geleitet und umfasst neben dem ACP noch die London School of Economics and Political Science, Conciliation Resources und International IDEA als Partnerinstitutionen.

Was macht Friedensprozesse erfolgreich? Kann ein solcher Erfolg gemessen werden? Was lösen Friedensprozesse jenseits der sichtbaren organisatorischen Ebene aus? Schaffen sie es, Konfliktlogiken durch Friedenslogiken zu ersetzen? Und schließlich, welche Rolle kann Technologie in der Unterstützung solcher Prozesse spielen?

Diese Forschungsfragen hat sich die Peace and Conflict Resolution Evidence Plattform (PeaceRep, www.peacerep.org) vorgenommen. Auf Basis der mehrjährigen Vorarbeit des Political Settlements Research Programme unter Leitung von Christine Bell an der University of Edinburgh, das unter anderem die PA-X Friedensprozess-Datenbank (www.peaceagreements.org) erarbeitet hat, und des Conflict Research Programme unter Leitung von Mary Kaldor an der London School of Economics, will PeaceRep versuchen, die internationale Wahrnehmung und Erwartungshaltung gegenüber Friedensprozessen umzuschreiben. Anstelle eines oftmals idealistischen Verständnisses, das die Etablierung eines funktionalen demokratischen Staatswesens als wesentliches Erfolgskriterium einer erfolgreichen Friedensentwicklung verstehen will, soll die pragmatische Orientierung an konkreten Schritten, die eine Transition positiv vorantreiben und eine Umschreibung der sozio-politischen Handlungslogiken nach sich ziehen, ins Zentrum gerückt werden.

Das auf sechs Jahre angelegte Forschungsprojekt baut auf zwei Elementen auf: Einerseits will es eine konzeptionelle Wende unterstützen, die Frieden als multiskalares Projekt versteht und die Fokussierung auf Nationalstaaten, die

Friedensverhandlungen nach wie vor dominiert, aufbricht. Oftmals vollziehen sich Friedensprozesse in stark fragmentierten staatlichen Gebilden, deren institutionelle Vereinheitlichung Konfliktlinien nur weiter zuspitzen würde. Zugleich hat in den vergangenen Jahren die Rolle von lokalen Friedensprozessen in verschiedenen Konfliktregionen stark an Bedeutung gewonnen, ein Trend, den PeaceRep zentral in den Blick nimmt.

Aufbauend auf den bisherigen Erfahrungen mit der PA-X Friedensprozess-Datenbank versteht sich PeaceRep zudem als ein internationaler PeaceTech-Hub. Vor allem in Fragen der innovativen Datengenerierung und Datenanalyse (etwa der Big-Data-Analyse von Textquellen auf Basis selbstlernender Analysesoftware), sowie der innovativen und interaktiven Datendarstellung will PeaceRep neue Wege beschreiten und den internationalen Stand der Forschung vorantreiben.

Neben akademischen Publikationen hat sich PeaceRep verpflichtet, seine Forschung gegenüber öffentlichen Stakeholdern in der Friedensförderung zugänglich zu machen. Neben dem britischen Außen- und Entwicklungsministerium, FCDO, das direktes Projektgegenüber ist, ist geplant, Forschungsergebnisse insbesondere internationalen Organisationen wie den Vereinten Nationen und Regionalorganisationen zur Verfügung zu stellen.

FORSCHUNGSVERBUND



www.peacerep.org
PeaceRep is a peace and conflict resolution research consortium



3C-PROZESS

Österreichs Beitrag zum Humanitarian-Development-Peace (HDP)-Nexus

Im Rahmen des 3C-Prozesses veranstaltet das ACP regelmäßig sicherheitspolitische Workshops, um Beteiligte aus Ministerien und zivilgesellschaftlichen Organisationen zusammenzubringen. Grundlage für dieses Dialogforum ist der Wiener 3C Appell aus dem Jahr 2009, welcher ein abgestimmtes Vorgehen von staatlichen Institutionen aus den Bereichen Diplomatie, Entwicklungspolitik, Militär, Finanz- und Wirtschaftspolitik, Polizei und Justiz sowie von nicht-staatlichen Organisationen aus den Bereichen Entwicklungszusammenarbeit, humanitäre Hilfe, Menschenrechtsschutz und Friedensförderung skizziert. 2022 fanden zwei 3C-Workshops statt.

BURKINA FASO – FÖRDERUNG VON DIALOGPROZESSEN UND GUTER REGIERUNGSFÜHRUNG

Burkina Faso kämpft durch dschihadistische Aktivitäten, lokale Konflikte und äußere bewaffnete Akteure vor allem in der Sahelregion mit einer bedrohten Sicherheitslage, auf welche staatliche Strukturen nicht angemessen reagieren können. Hinzu kommen Binnenflüchtlinge und humanitäre Krisen.

Institutionelle Zusammenarbeit und local ownership im Bereich des HDP-Nexus ist auf allen Ebenen eine Herausforderung. Humanitäres und militärisches Engagement haben

dasselbe Ziel, den Schutz der Zivilbevölkerung, wobei sich beide Ansätze wechselseitig bedingen und unterstützen. Der 3C-Workshop am 20. und 21. Mai 2022 in Wien zielte darauf ab, österreichische Akteure aus allen Bereichen zur Zusammenarbeit zu motivieren. Auf Ebene der Vereinten Nationen liegt das größte Interesse im Rahmen des HDP-Nexus auf Nahrungsmittelsicherung, die nach der Covid-Pandemie ein noch größeres Problem darstellt, und die Reduktion klimabedingter Gefahren. Auf EU-Ebene will man, neben finanziellen Hilfen, auf Stabilisierung abzielen. Österreich ist in allen Bereichen des Nexus aktiv, militärisch vor allem aber im Rahmen eines multilateralen Ausbildungsprogrammes. Es ist jedoch zurückhaltend hinsichtlich lokaler Kooperationen. Im Rahmen des Workshops wurde diskutiert, dass die Ausweitung der militärischen Präsenz Österreichs vor Ort für seine Akteure hilfreich wäre, da sich auch viele NROs an die Projektschwerpunkte anpassen.

Außerdem wurden zwei weitere Ideen entwickelt. Zum einen wäre die Schaffung sozialer Kohäsion und Resilienz gegenüber Radikalisierung bedeutsam, zum anderen die Förderung von Dialog im Bereich guter Regierungsführung und Sicherheit.

OPERATIONALISIERUNG DES HDP-NEXUS - Das „kleine p“ und das „große P“

Der zweite 3C-Workshop am 17. November 2023 in Wien orientierte sich ebenfalls am afrikanischen Kontinent, wo wiederkehrende ökologische, wirtschaftliche, politische sowie soziale Krisen die Instabilität in den letzten Jahren deutlich zunehmen haben lassen, und die Interventionslogik überdacht werden sollte. Daher wurde anhand dieser Region im Zuge der Operationalisierung des HDP-Nexus über die Wichtigkeiten von Friedensförderung durch ziviles Peacebuilding („small p“) und dem Einschließen der Sicherheitsakteure bzw. Friedenseinsätze („big P“) diskutiert. Neben dem Evaluieren der Bedeutung des Nexus für Österreich sowie dessen Umsetzung vor Ort, in den ADC-Schwerpunktländern am afrikanischen Kontinent, wurden zudem Ansatzpunkte für ein potenzielles österreichisches Engagement im Nexus identifiziert.

NACHRUF

Arno Truger, 20.08.1947 - 15.03.2022

EIN KÄMPFER FÜR DIE ZIVILEN WEGE ZUM FRIEDEN



ABKÜRZUNGEN

ADA	Austrian Development Agency
ACP	Österreichisches Friedenszentrum
AU	Afrikanische Union
BD	Bildungsdirektion (vorm. Landesschulrat)
BMEIA	Bundesministerium für Europäische und internationale Angelegenheiten
BMLV	Bundesministerium für Landesverteidigung
CEP	Centre for European Perspective
CPD, CPDC	Konflikt-Frieden-Demokratie-Cluster
CPOC	Comprehensive Protection of Civilians
ECOWAS	Westafrikanische Wirtschaftsunion
ENTRI	Europe's New Training Initiative for Civilian Crisis Management
ESDC	European Security and Defence College
EU	Europäische Union
EUAV	European Union Aid Volunteers Initiative
EUCTG	European Union Civilian Training Group
EUCTI	European Union Civilian Training Initiative
EUPCST	European Union Police and Civilian Service Training
FCDO	Britisches Außen- und Entwicklungsministerium
GIZ	Deutsche Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit
HAWA	Humanitarian Assistance in West Africa
HDP Nexus	Humanitarian-Development-Peace Nexus
INGO	Internationale Nicht-Regierungsorganisationen
IPT	International Civilian Peacebuilding and Peacekeeping Training Programme
IQCM	Iraqi Center for Negotiation Skills and Conflict Management
KAIPTC	Kofi Annan International Peacekeeping Training Centre
KIJA	Kinder- und Jugendanwaltschaft
LVAk	Landesverteidigungsakademie
NeFKÖ	Netzwerk Friedens- und Konfliktforschung in Österreich -
NGO / NRO	Nicht-Regierungsorganisation
OSZE, OSCE	Organisation für Sicherheit und Zusammenarbeit in Europa
PeaceRep	Peace and Conflict Resolution Evidence Platform
PH	Pädagogische Hochschule
POC	Protection of Civilians
PSRP	Political Settlements Research Programme
SAK	Sommerakademie
SFU	Sigmund Freud Universität
SSR	Sicherheitssektorreform
StoP	State of Peacebuilding-Konferenz
UNESCO	Organisation der Vereinten Nationen für Erziehung, Wissenschaft und Kultur
UNDP	United Nations Development Programme
UNHAS	UN Humanitarian Air Service
UNMISS	UN-Friedensmission
UN RCO	United Nations Resident Coordinator
UNSCR	United Nations Security Council Resolutions
USIP	United States Institute of Peace
VN, UN	Vereinte Nationen
WPS	Frauen-Friede-Sicherheit
ZBG	Zweisprachiges Bundesgymnasium



Österreichisches Friedenszentrum (ACP)
Rochusplatz 1, 7461 Stadtschlaining, Österreich
Telefon: +43 3355 2498, Fax: +43 3355 2662, E-Mail: ac4p@ac4p.at
www.ac4p.at |  ACP_Schlaining |  ACP.Schlaining